

Aus Liebe zum Rheinland

Eine kleine Würdigung für Peter Haas zum 80. Geburtstag

Wie fange ich an? Diese Frage stellte sich die Schreiberin dieser Zeilen, als ihr die ehrenvolle Aufgabe zuteil wurde, im aktuellen Heft der Troisdorfer Jahreshefte eine Würdigung auf Peter Haas zu schreiben, der im Mai 2020 seinen 80. Geburtstag gefeiert hat.

Kaum ein anderer gegenwärtig lebender Bürger von Troisdorf hat sich in so vielen Disziplinen gleichzeitig Rang und Ehren erarbeitet wie er. Man könnte ihn auch „Mister Troisdorf“ nennen.

Dabei ist er gar kein echter Troisdorfer. Er wäre heute „ne Bönnsche Jung“, also Landsmann der Autorin. Als Peter Haas jedoch am 14. Mai 1940 das Licht der Welt in der Wolfsburg in Schwarzhemdorf erblickte, da gehörte dieser Ort noch nicht zu Bonn. Ja, nicht mal zu Beuel. Schwarzhemdorf war ein selbstständiges kleines Dorf im Landkreis Bonn.

Kriegsfolgen sorgten dafür, dass die Familie des Metzgermeisters Haas 1951 nach Troisdorf umzog. Vater Haas hatte eine Metzgerei zum Pachten gefunden. Und da die Leute auch inmitten von Trümmern essen mussten, lief der Laden.

Peter und seine beiden Geschwister wuchsen mitten in Troisdorf auf. Als sich herauschälte, dass der Bruder den Metzgerberuf erlernen wollte und ins Geschäft strebte, schlug Peter die akademische Laufbahn ein. Und da Troisdorf zu dieser Zeit noch kein eigenes Gymnasium besaß, fuhr der Schüler mit der Eisenbahn die paar Stationen bis Oberkassel, um das Ernst-Kalkuhl-Gymnasium zu besuchen.

Foto: Privat



Der Lehrer Peter Haas

Nach dem Abitur folgte das Philologie-Studium an der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn. Abschluss mit dem Staatsexamen für das Lehramt in den Fächern Deutsch und Geschichte.

Ein Lehrer war der Welt geboren! Und was für einer! Unterhält man sich mit Peter Haas, spürt man auch heute noch – Jahre nach seiner Pensionierung – die Freude am Erkennen, am Entdecken, am Reflektieren und am Mitteilen. Es ist das temperamentvolle, freudige Mitteilen, das didaktisch geschickte Herauskitzeln von Fähigkeiten und Erkenntnissen, das den begabten Pädagogen so beliebt bei seinen Schülern machte. Natürlich gehörte zum Schulmann Peter Haas auch der gesellige, schauspielerisch durchaus begabte fröhliche Rheinländer, der auf Klassenfahrten für Stimmung sorgte. Aber Peter Haas ist keine Betriebsnudel. Ich könnte ihn mir auch mit Strenge vorstellen. Ich denke, er verlangt etwas. Von sich und von anderen.

Auch heute noch, im (Un-)Ruhestand, der ihn vor vielen Jahren zum Schriftsteller, Mundart-Autor und Übersetzer aus dem geliebten Französischen machte.

Er ist durch und durch ein Homme de lettre. Das mag seinen Ursprung schon in der Fächerwahl haben: Deutsch und Geschichte! Das sind keine Fächer für Bilanzen und Zahlenreihen. Das sind schöngeistige Fächer. Fächer, die das kulturelle Bewusstsein stärken, es bilden.

Als der junge Lehrer in Troisdorf anfang, gab es noch Volksschulen und Realschulen. 1961 wurde das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium am Altenforst gegründet, 1964 das städtische allgemeinbildende Heinrich-Böll-Gymnasium in Sieglar. Für Peter Haas stand zuerst die Schulform Realschule im Vordergrund.

Einige Reformen später ging der Ideologiebeladene Kampf um die erste Gesamtschule los. Troisdorf war nach der Gebietsreform (noch eine Reform!) 1969 aus vielen kleineren Ortschaften zu einer Gesamtstadt zusammen gesetzt worden. Den langen Weg des Zusammenwachsens einer so heterogenen Gemeinde mit heute 13 Stadtteilen erlebte und begleitete der Lehrer und Kommunalpolitiker Peter Haas sehr bewußt mit. Als das neue Schulzentrum am Bergeracker 1977 – 1979 errichtet wurde,

fand hier der parallele Schulbetrieb einer städtischen Haupt- und Realschule statt.

Es war ein langjähriger zäher politischer Kampf für eine Gesamtschule für alle Jahrgangsstufen. Zu Beginn des Schuljahres 1988/89 wurden die ersten Schüler aufgenommen. Gründungsdirektor Peter Haas konnte stolz verkünden, dass er der ersten Gesamtschule im Rhein-Sieg-Kreis vorstand.

Zweiundzwanzig Jahre lang war Peter Haas als Stadtverordneter für seine Mitbürger in der Troisdorf Innenstadt tätig. Neben dem Amt des Ortsvorstehers profilierte er sich – wie könnte es anders sein? – als engagierter Kulturpolitiker. Gleich zweimal war er Vorsitzender des Kulturausschusses (1980 – 1989) und (1992 – 1999). Langjährig stand er dem Heimat- und Geschichtsverein vor.

Nach der Wahrnehmung der Autorin, die in dieser Stadt noch ein Neuling war, brillierte die damalige städtische Kulturpolitik durch große Kreativität und Tatkraft. Nie werde ich die gesamtstädtische Aktion der Kunst im Öffentlichen Raum zu Beginn der 1980er Jahre vergessen. Peter Haas, Jürgen Busch, Rolf Möller, Ingo Ferrari und andere Mitstreiter hatten zum Bildhauer-Symposium in die Industriestadt eingeladen. Die Künstler kamen, stellten ihre Werke aus. Prominent ist der „Dicke Mann“ von Karl-Henning Seemann auf dem Fischerplatz!



Foto: Privat

Begutachtung des „Dicken Mannes“: Peter Haas, Stadtdirektor a. D. Bernward Gehardus und der Künstler Karl Henning Seemann



Angeregte Unterhaltung zwischen Dr. Lothar Watrinet, Dr. Rupert Neudeck, Kardinal Etsou, Primas von Kongo und Peter Haas

Prominent aber auch das Werk von Giovanni Vetere, Tor Michael Sönksen, die Stadttore von Viktor Bonato und Joachim Bandau. Maler wie Masud Sadedin, Tor Michael Sönksen, Josef Hawle und viele andere Künstler erfreuten und erfreuen uns Bürger bis auf den heutigen Tag.

Höhepunkt dieser kulturpolitischen Tätigkeit war die Gründung des in Europa einzigartigen Bilderbuchmuseums in der historischen Burg Wissem. Peter Haas war Gründungsmitglied, nachdem der Troisdorfer Kaufmann Wilhelm Alsleben der Stadt 1982 seine umfangreiche Sammlung historischer und modernen Bilderbuch-Originalillustrationen geschenkt hatte. Unter der Bedingung, dass die Sammlung für die Öffentlichkeit geöffnet wurde. Haas und die anderen Kulturfreunde griffen zu.

Mit der ersten Museumsleiterin, der Kunsthistorikerin Dr. Maria Linsmann-Dege, die das Haus viele Jahre erfolgreich führte, fanden die Troisdorfer eine potente Mitstreiterin. Ihr gelang es, die namhaftesten Sammlungen für das Haus zu erwerben: Middelhouve, Janosch, natürlich Alsleben, Theodor Brüggemann und vieles mehr.

Heute ist das Troisdorfer Bilderbuchmuseum das kulturelle Prunkstück der Stadt. Ein Highlight, das mit vielen Ausstellungen und Aktionen über die Stadt hinaus strahlt. Generationen von Schulklassen werden es den Gründern von damals danken. Und wir, das Publikum.

Mit dem Wechsel der Mehrheiten im Rat der Stadt Troisdorf 1999 schied Peter Haas aus Rat und



Noch 'n Kunstwerk! Persiflage-Figur auf den Kunstfreund Peter Haas im Troisdorfer Karneval

Kulturausschuss aus. Was nicht heißt, dass er jetzt keine Lust mehr zur Kultur hatte. Weit gefehlt.

Noch im Schuldienst der Europaschule auf dem Bergeracker kamen schrittweise neue Aufgaben auf ihn zu. Immer mehr drängte sich das Schreiben nach vorne.

Unvergeßlich war für die Autorin „Sieben Bilder einer Stadt“ – das Collagetorium aus Troisdorf, 1992. Eine szenisch-musikalische Stadtgeschichte, die ich in der Küz zu sehen bekam. In Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule unter Leitung von Manfred Hilger und Laiendarstellern diverser Theatergruppen in der Stadt, kam ein flottes Musical auf die Bühne, welches die Geschichte dieser Stadt ins rechte (Rampen-)Licht rückte. Text: Peter Haas, Musik: Markus Grünter.

Der Knaller aber kam 2001: Da fragte der Kölner Männergesangsverein in Gestalt des Lehrerkollegen und späteren Bonner Oberbürgermeisters Jürgen Nimptsch bei Peter Haas an, ob er für einen großen Theatertext zur Verfügung stehen könnte. Die berühmte Bühnenspielgemeinschaft des Kölner Männergesangsvereins, die „Cäcilia Wolkenburg“, wollte das alljährlich neu konzipierte Divertissementchen auf der Bühne der Kölner Oper herausbringen. Das Problem: Das Libretto von Fritzdieter Gerhards war in Hochdeutsch. Da Peter Haas schon von Hause aus mit der rheinischen Mundart aufgewachsen war, flossen ihm die rheinischen Wöötche und Situationen flott aus der Feder. Unter dem Titel „Nie mi h Kölsch?“ wurde das Divertissementchen des Jahres 2001 ein gro-



Foto: Privat

Peter Haas greift zum Mobiltelefon: „Et Zauberhandy“

ßer Erfolg. Und wie das mit Erfolgen so ist: Die Kölner waren so begeistert, dass Haas direkt ein Anschluss-Engagement bekam. Frei nach Mozarts

Zauberflöte entstand das Divertissementchen für die „Cäcilia Wolkenburg“ auf rheinisch aus Peters Feder: „Et Zauberhandy“.



Foto: Privat

Liebt und schreibt Bücher, redet wie ein Buch: Peter Haas aus Sicht eines chinesischen Karikaturisten auf der großen China-Reise 1989

Viele mundartliche Veröffentlichungen folgten, so das Hörbuch „Chressnaach unger Palme“ oder heitere Geschichten wie „Dr Papp im Boom“, eine total lustige Heiligabend-Katastrophe, voll aus dem Leben.

Ob Peters eigene Familie dabei Pate gestanden hat? Wer weiß?

Die Liebe zum Rheinland. Das müsste als Überschrift über dem Leben von Peter Haas stehen. Das betrifft auch viele Veröffentlichungen zur Stadtgeschichte, auch aus dem Französischen übersetzt. L'enigme des bombes en bois – Das Rätsel der Holzbomben, von Pierre Antoine Courouble. Oder: Die Nachkriegszeit – Die Wahner Heide, eine rheinische Landschaft im Spannungsfeld der Interessen. Man kann seine Texte gar nicht alle hier nennen. Peter Haas hat sich besonders auf dem Feld der Heimatforschung immer wieder in Aufsätzen (Troisdorfer Jahreshefte; Heimat- und Geschichtsverein) mit Troisdorfs Topographie, Geschichte und Gegenwart beschäftigt.

Als großer Kommunikator in Sachen Heimat- und Naturkunde wirkt Peter Haas seit Jahrzehnten

Foto: Privat



Peter Haas 1994 als Kulturbotschafter bei einer Stadterkundung der Kunst im öffentlichen Raum

Foto: Privat



Beim Festessen anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande, 1999

für diese Stadt und ihre Bürger, im Ehrenamt. Seine mit Anekdoten gespickten Stadtführungen sind genauso legendär wie seine sachkundigen Führungen durch die Wahner Heide. Auf einer dieser Führungen sah ich zum ersten Mal im Leben den winzigen Sonnentau. Ein Erlebnis!

All das übergroße Engagement in so vielen Lebensbereichen führte unausweichlich dazu, dass ihn irgendeiner zum Kandidaten für das Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen haben muss. 1999 erhielt er die Ordensauszeichnung am Bande. Die Ehrungen gingen weiter. Rheinlandtaler, Verdienstorden in Gold vom Regionalverband des Bundes

Deutscher Karneval und der Dr. humoris causa der Troisdorfer Altstädter folgten im Laufe der Jahre.

Die Stadt Troisdorf ehrte Peter Haas 2005 für sein ehrenvolles ehrenamtliches Engagement für die Bürger dieser Stadt mit dem Eintrag ins Goldene Buch.

All das hätte er nicht geschafft, wäre ihm nicht seine Gattin Eva so zur Seite gestanden, wie sie es bis heute tut.

Die Frage nach der eigenen persönlichen Freizeit habe ich mir dann am Ende unseres Gesprächs geschenkt. ■



Der Rheinlandtaler

Foto: Privat



Kultur- und Naturerckunder in der Wahner Heide. Hier am 1723 errichteten Fußfall des Eremiten Arsenius Tripmann

Foto: Privat



Auch im Schachspiel sattelfest: Peter Haas und der russische Schachgroßmeister Salo Flohr